

Antrag

**der Abgeordneten Heiko Hecht, David Erkalp, Birgit Stöver, Hartmut Engels,
Vera Antonia Jürs, Thomas Felskowsky, Thomas Kreuzmann, Karl-Heinz
Warnholz, Monika Westinner (CDU) und Fraktion**

**der Abgeordneten Jenny Weggen, Michael Gwosdz, Jens Kerstan, Horst Becker,
Martina Gregersen (GAL) und Fraktion**

**Betr.: Solardachkataster für Hamburg jetzt umsetzen. Mehr Service für solar-
interessierte Bürgerinnen und Bürger schaffen. Energiewende einleiten.**

Das Solarpotenzial auf deutschen Dächern ist gewaltig. Die Kraft der Sonne In Deutschland würde ausreichen, um zwölf komplette Atomkraftwerke zu ersetzen.

Wenn die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer in Deutschland auf jeder geeigneten Dachfläche eine Solaranlage setzen würden, dann könnte ein Verbundnetz den kompletten Strombedarf aller Privathaushalte in Deutschland decken. Doch bisher wird nur knapp ein Prozent dieses Potenzials ausgeschöpft. Häufig fehlt in der Bevölkerung das nötige Wissen darüber, ob das eigene Dach infrage kommt und welche Kosten und Ersparnisse damit verbunden sind.

Die Stadt Gelsenkirchen hat sich deshalb entschieden, ein Solardach-Verzeichnis ins Internet zu stellen. Auch in anderen Städten wie Braunschweig und Wiesbaden ist das Solarpotenzial bereits ermittelt. In weiteren Gemeinden und Städten, wie zum Beispiel dem Rhein-Sieg-Kreis und im Köln-Bonner-Raum, sind solche Verzeichnisse in Planung.

Das Solardachkataster funktioniert wie folgt: In eine Suchmaske gibt man Straße und Hausnummer ein. Das Programm zoomt auf das Dach des gesuchten Hauses und ein nächster Klick liefert weitere Daten: ob die Dachfläche für Solarmodule geeignet ist, wie viel Stromertrag dort möglich wäre und wie viel Kohlendioxid der Hausbesitzer einsparen könnte.

Die bereits in Gelsenkirchen bestehende Referenz-Internet-Plattform wurde von der Geoinformatikerin Professor Martina Klärle entwickelt. Als Grundlage für ihre Berechnungen verwendet sie Daten von Vermessungsflügen. Dabei tastet ein Laserscanner an einem Flugzeug die Umgebung dreidimensional ab. Die daraus gewonnenen Daten werden mit Satelliten-Koordinaten kombiniert.

Es werden die Lage und Neigung der Dächer und der Schattenwurf ermittelt. Eine mathematische Formel macht es möglich, sämtliche Schattenwürfe im Laufe eines Jahres exakt zu simulieren. So kann später errechnet werden, auf welchem Dach sich eine Solaranlage lohnt. Damit liegt für die Bürgerinnen und Bürger eine wirksame und verbindliche Entscheidungsgrundlage für die Installation einer Solaranlage vor. Gleichwohl können auch Firmen diese Entscheidungshilfe für Solaranlagen und Solarthermie nutzen

Aus den Messungen mit dem Laserscanner werden dreidimensionale Computermodelle erstellt. Ein zweiter Rechner kombiniert die Ortsangaben mit Wetterdaten und simuliert verschiedene Sonnenstände. Dabei werden die Wanderung der Sonne genauso wie der Schattenwurf eines Schornsteins im Wechsel der Tageszeiten berücksichtigt. Auch der Wechsel der Jahreszeiten findet Berücksichtigung. Vom Deutschen

Wetterdienst werden regelmäßig die lokalen Wetterdaten zugeliefert. Wer sein Haus mit Solarstrom versorgen will, dem hilft das Solardach-Verzeichnis im Internet bei der Entscheidung sinnvoll weiter. Auch Hamburg sollte dieses Potenzial nutzen, um die Verbreitung von Solaranlagen in Hamburg zu beschleunigen. Das politische Ziel der Energiewende rückt somit deutlich näher und es wird ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel geleistet.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. zu prüfen, inwieweit schnellstmöglich ein Solardachkataster für das Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg realisiert werden kann und dabei die Erfordernisse des Datenschutzes zu gewährleisten,
2. der Bürgerschaft zu berichten.